

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 49

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Fehr, René

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

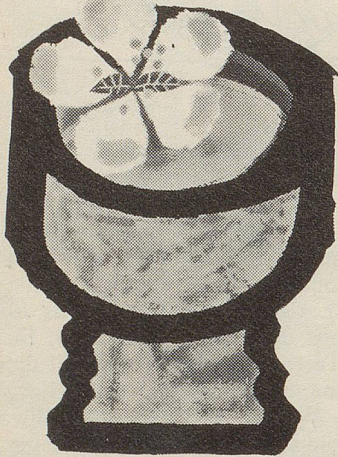
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fabelhaft ist Apfelsaft



**ova Urtrüeb**  
bsunders guet

Geige ganz bescheiden und con sordino: Stille Nacht. Da war die Nacht auf einmal nicht mehr still! Das Telefon schrillte, an der Korridortüre klingelte es. Ich solle den Radio leiser einstellen, hiess es, freundlich oder gehässig – je nach Nachbar. Anstatt dass ich geschmeichelt gewesen wäre, mit dem Radio verwechselt worden zu sein, legte ich beleidigt die Geige zur Seite, das heisst, ich schloss sie ein – für immer. Anders ist es mit dem Fernsehen. Das darf lärmen. Besonders, wenn die Fussball-Weltmeisterschaften stattfinden.

Der temperamentvollste meiner Söhne hatte einmal vor sieben Uhr morgens die Frechheit, laut zu pfeifen und – ich schäme mich, es zu sagen – zu grölen. Dies alles im Badezimmer! Er gurgelte ausdauernd wie Benjamino Gigli. Ich verbot es ihm mit Hinweis auf das pensionierte Ehepaar, das gerne bis zehn Uhr der Ruhe pflegt. Das hätte ich nicht tun sollen, denn der kräftige Jüngling rannte aus Wut mit dem Kopf gegen die Wand. Im Treppenhaus liefen die Leute zusammen. Einige trugen Bündel oder Kofferchen bei sich: sie waren in Panik wegen des Erdbebens. Ich versicherte ihnen, dass kein zweiter Stoss erfolgen würde. Misstrauen allenthalben, woher ich das denn wüsste. Mein Gefühl gäbe es mir ein; und siehe da, ich behielt recht.

Nun wohnen mein Mann und ich wieder allein. Und da wir weder lautstark streiten, noch mit Hammer und Nägeln basteln, noch Geige spielen (siehe oben), noch um Mitternacht Betrunkene empfangen, geht alles gut. Nur – auf die Hustenzeit warten wir mit Angst und Bangen.

Frieda Paz

### Wer weiss Rat?

Mein Problem ist nicht gross, aber «umweltverschmutzend». Es lässt sich nicht vereinbaren mit der Tatsache, dass zu viele Bäume gefällt werden und niemand das Altpapier verwerten will!

Lesen und staunen Sie: Eines Tages liegen vier genau gleiche, dicke Kuverts in unserem Briefkasten. Eines davon ist an meinen Mann adressiert, drei «gehören» mir. Einmal bin ich Frau, einmal Fräulein, einmal gar nichts. Absender MM.

Logischerweise haben alle Kuverts denselben Inhalt, lauter Reklame für unnötige Dinge, Wettbewerbe, Glücks-Checks mit Ja- und Nein-Marken etc. ...

Auf den Kuverts steht ein kleiner Vermerk: «Adressberichtigung nach A1, Nr. 552, bitte melden. Besten Dank!» Schon um des armen Briefträgers willen muss ich sofort gehorchen. Ich retourniere die ganze Geschichte und versuche in einem Brieflein

zu erklären, dass ich nur *eine* Person sei und dass mein Mann und ich ein Kuvert auch «teilen» könnten, ja, dass wir eigentlich lieber gar k. ...

Es wird nicht besser, sondern schlechter: Irgend jemand hat unsere vier Adressen an eine andere, sehr ähnliche XY-AG weitergeleitet, und jetzt sehen wir uns achtfach überflutet. Ich nehme mir nochmals die Mühe, alles zurückzusenden mit dem Vermerk: «Nicht erwünscht!» Erfolglos! Man will uns einfach nicht glauben.

Haben Sie etwa ähnliche Erfahrungen, das heisst: mehr Erfahrung?  
RT

### Originale gesucht

In einer Diskussion unter jungen Leuten gestand ein Mädchen seine Angst vor dem Erwachsenwerden. Es befürchte, in eine Schablone gepresst zu werden, die jegliche Individualität unterdrücke. Diese Sorge ist berechtigt. Es gibt jedoch Menschen, die sich vehement gegen Gleichmacherei wehren und dank ihrem Humor oder ihrer Ursprünglichkeit zu Originalen werden.

Unvergesslich ist mir ein urwüchsiger älterer Mann. Auf seinem schweren, klapprigen Velo fuhr er oft laut singend und jodelnd durch unsere wunderbare Lindenallee; sein Gesang

keine Rolle mehr. Wenn's doch stimmt! Gerne zählte ich mich zu den Untergetauchten im Meer der Anonymen, wäre wenigstens die «Hausfrau» wahr. Aber ich bin nicht Hausfrau, ich bin Wohnungsfrau. Ich besorge nicht den Haushalt, ich kümmere mich nur um den Wohnungsinhalt, und das ist tausendmal schwieriger, besonders mit Kindern. Säuglinge brauchen täglich frische Wäsche. Wo und wie wäscht man die? Das Waschen in der Wohnung ist wegen ... usw. nicht gestattet. Weitere Installationen sind untersagt. Kommen Sie mir nicht mit Wegwerfwindeln! Falls Sie schon ein Kleinkind betrachtet haben, wissen Sie: es trägt noch andere Dinge am Leib als Windeln. Gut, dieses Stadium geht vorbei. (Auch das Schreien nachts.)

Schulzeit, Mädchenzeit, Bubenzeit, Lärmzeit. Meine Hauptbeschäftigung besteht darin, leise Spiele zu erfinden, Streitereien zu dämpfen und überhaupt den Kindern das Kindsein auszutreiben. Sie werden immer wieder auf die vier Ferienwochen im Bergtal vertröstet. Dort meinen die Eingeborenen jeweils, die Wilden seien angekommen ...

Ich spielte in der Wohnung einmal an Weihnachten auf der

